

# Das Markusevangelium

## Kapitel 7

*7,31-37 Jesus verließ das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis. Da brachte man einen Taubstummen zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu dem Taubstummen: Effata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit, und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemand davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es bekannt. Außer sich vor Staunen sagten sie: Er hat alles gut gemacht; er macht, daß die Tauben hören und die Stummen sprechen.*

Origenes erklärt, wie wir die Heilungen Jesu so verstehen können, dass sie auch uns heute betreffen:

„Man kann ja sehen, dass bei den Scharen, die auf diesen Berg herantreten, wo der Sohn Gottes sitzt, solche sind, die taub sind für die Verheißungen, andere, die in der Seele blind sind und das wahre Licht (Joh 1,9) nicht sehen, und andere, die lahm sind und nicht gemäß dem Logos wandeln können, und andere, die verkrümmt sind und nicht gemäß dem Logos handeln können... Und wenn du in der Versammlung, die in einem allgemeineren Sinn Kirche genannt wird, unter ihre letzten Glieder, also gewissermaßen zu den Füßen des Leibes Jesu, der Kirche, die Katechumenen verwiesen siehst, welche mit ihrer Taubheit und Blindheit und Lahmheit und Verkrümtheit herankommen und mit der Zeit gemäß dem Logos geheilt werden, wirst du wohl nicht fehlgehen, wenn du behauptest, dass diese mit den Scharen der Kirche auf den Berg hinaufgestiegen sind, wo Jesus war, und zu seinen Füßen niedergelegt und geheilt wurden, sodass die Menge der Kirche sich wundert, wenn sie den Übergang von so schlimmen Übeln zum Besseren sieht, sodass sie wohl sagt: 'Die früher taub waren, reden später das Wort Gottes und die Lahmen gehen umher' (Mt 11,5); und so ist nicht nur im Körperlichen, sondern auch im Geistlichen die Prophetie des Jesaja erfüllt: 'Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird beredt sein' (Jes 35,6)... und die andere: 'Ihr Taubstummen, hört' (Jes 42,8)... Die Blinden aber sehen, wenn sie, indem sie die Welt sehen, aus der Größe der Schönheit der Geschöpfe den Schöpfer schauen und wenn sie das, was an ihm unsichtbar ist, aber seit Erschaffung der Welt durch die Werke erkannt wird (vgl. Röm 1,20), betrachten, d. h. wenn sie es sorgfältig und klar sehen und erkennen“ (Origenes, Kommentar zum Matthäusevangelium 11,18).

Mit dieser Erklärung, die die Wunder Jesu fortgeführt sieht in der Mission und Katechese der Kirche,

wird auch verständlich, warum Jesus seinen Jüngern in den Abschiedsreden verheißen konnte, sie würden noch größere Wunder wirken als er selbst (vgl. Joh 14,12). Während er selbst nur einzelne Kranke heilen konnte und dann weiterzog, heilt die Kirche alle, die sie darum bitten und das nicht nur während einer kurzen Zeitspanne, sondern durch alle Jahrhunderte hindurch:

„Denn immerfort öffnen sich die Augen blinder Seelen, und die Ohren, die für die Lehren der Tugend verschlossen waren, hören mit Freuden von Gott und von dem seligen Leben bei Gott reden; viele aber, die lahm an den Füßen des 'inneren' Menschen (vgl. Röm 7,22; 2 Kor 4,16; Eph 3,16) wie die Schrift sich ausdrückt, sind jetzt durch das Wort geheilt worden (vgl. Jes 6,10) und springen, aber nicht mit gewöhnlicher Schnelligkeit, sondern 'wie der Hirsch' (vgl. Apg 3,8), der ein Feind der Schlangen ist, und dem das Gift der Nattern nicht zu schaden vermag (vgl. Jes 35,6; Ps 140,4). Diese Lahmen empfangen nach ihrer Heilung von Jesus Vollmacht mit den früher gelähmten Füßen über die Schlangen und Skorpione der Sünde und überhaupt über alle Gewalt des Feindes hin zu wandeln (vgl. Lk 10,19), ohne dadurch Schaden zu leiden; denn auch sie sind stärker geworden als das Gift aller Sünde und das der bösen Geister“ (Origenes, Gegen Celsus 2,48).

Benutzte Quellen:

- Origenes, Der Kommentar zum Evangelium nach Matthäus, Teil 1.2.3. Eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von H.J. Vogt = BGrL 18.30.38 (Stuttgart 1983.1990.1993).
- Origenes, Acht Bücher gegen Celsus. Aus dem Griechischen übersetzt von Paul Koetschau. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 52 und 53) München 1926.

Christiana Reemts